Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verlängerter Serienbrief

Trauliche Erlebnisse von Traugott Unverstand

Lieber Nebelspalter!

Ich sehe das nicht ein. Nicht wahr? Da alle Schulen die Serien verlängert haben, warum sollte ich die meinigen nicht auch verlängern. Aber allein? Nicht in die la mäng, wie der Berliner sagt. Ein Inserat verschaffte mir als Begleiterin eine Dame, die sich für jung, schön und wohlproportioniert ausgab und sich zwar als mittelalterlich, sommersproßlich und sehr langbeinig entpuppte, aber so quietschvergnügt war, daß die fehlenden körperlichen Reize durch vollere Rundung heiterer Gesinnung zweckdienlich ersetzt waren. Sinanzielle Schwierigkeiten ergaben sich nicht, da die reichlichen Honorare des Nebelspalter von mir drei Jahre lang aufgespart waren und ich somit schon einige Stunden auskommen konnte. Mein Lieblingsziel war immer das Engadin. Als die Eisenbahn noch nicht ging, wählte ich stets den Weg über den Albula, diesmal aber schlugen wir den noch keusch erhaltenen Pfad über den Julier ein. Von Chur, wo unsere Fußwanderung begann, machten wir den reizenden Umweg über die Rabiusaschlucht und tranken an der dortigen Passugger Quelle einige Gläser mit durchschlagender Wirkung.

In Churwalden konnten wir wegen Ueberfüllung kein Nachtquartier finden und stiegen deshalb bei anbrechender Nacht den steilen Weg nach Parpan empor, wo uns der freundliche Wirt wenigstens einen frischduftenden Heuhaufen anbot, den wir in Ermangelung von noch schlechterem annahmen. Ich muß zur Ehre meiner Begleiterin zugestehen, daß die Nacht ohne Anfechtung vorüberging und uns infolgedessen der nächste Morgen frisch und kräftig auf der Lenzerheide fand. Dort entpuppte sich Iduna (so hieß sie) als kleine Bosheit. Wir sahen nämlich links eine Herde Kühe, als uns ein Mädchenpensionat entgegenkam. Iduna sah mich mit ihren grauen sprühenden Augen spitzbübisch an und sagte: „Kennen Sie den Unterschied zwischen diesen beiden Herden?“ Da ich verneinte, gab sie selbst die Antwort: „Der Unterschied ist der: die Kühe tragen Glocken am Hals, die Mädchen nicht.“

Ich wagte einzuwenden: „Ja, aber die Milch?“

Worauf sie lachend erwiderte: „Die ist bei den einen schon da ....“

Na, dachte ich im Stillen, bei dir auch? Bei dem Fehlen jeglicher Milchbehälter?

Als ob sie meinen Gedankengang erraten hätte, richtete sie sich in die Höhe, warf den Kopf zurück, stellte sich fest auf ihre langen, schlanken Beine und sagte: „Ich habe noch eine Frage! Worin gleicht das Weib einem Tempel?“ Da ich wieder die Antwort nicht wußte, fuhr sie fort: „Darin, daß bei beiden das Heiligste auf Säulen ruht.“ Hiermit ließ sie ihre Säulen, pardon Beine, ausschreiten und schlug den Weg hinab nach Tiefenkastels ein. O weh, dachte ich, die ist dir über, sei vor der auf

Hotels | Theater & Konzerte | Cafés

ZÜRICH

:: Stadttheater ::

Freitag, abends 8 Uhr: „Das Rheingold“, Oper von R. Wagner.
Samstag: Geschlossen.
Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Die Walküre“, Oper von R. Wagner.

Corso-Theater

Täglich abends 7¾ Uhr:
Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
Première! „Blitzblaues Blut“ Première!
Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3½ und abends 7¾ Uhr

Rendez-vous der Ausstellungs- und Theaterbesucher
Hotel-Restaurant Gold. Sternen
Bellevueplatz am See — Zürich 1 — Nächst Werkbund-Ausstellung u. Corso
ff. Spezialbier der Brauerei Dietikon
Reelle Land- und Flaschen-Weine
Diner, Souper :: Vorzügliche Küche
Lokal für Hochzeiten u. Gesellschaften
Zimmer v. 2 Fr. an. J. Hug-Wäspe 1833

Brauerei Seefeld Florastr. 30 Zürich 8.
Prächtiger Garten.
Grosse und kleine Lokale für Vereins- und andere Anlässe.
Sich bestens empfehlend 1889 Familie Hauser.

Vegetarisches Restaurant!
Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof
Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprech. fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolade zu jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL

Stadtbekannt ist Kindli Keller & Küche Rennweg Strehlg. Zürich

„CERES“
Vegetarisches Speisehaus
Vorzüglicher 1890
Mittag- und Abendtisch
Bahnhofstrasse 98 I
nächst dem Bahnhof

Restaurant z. Sternen
Albisrieden
Angenehmer Spaziergang aus der Stadt. Gute, reale Weine, prima Most (eigene Kellerei). Löwenbier!
Höfl. empfiehlt sich
August Frey.

Blaue Fahne ◆ ZÜRICH 1 Münstergasse
Prima Rheinfelder Feldschlösschen-Bier!
Grösster u. schönster Biergarten Zürichs!
Täglich Konzert 1871 Erstklassiges Orchester

Restaurant zum Zähringer Zürich 1 Zähringerstr. 10
ff. Hürlimannbier, hell und dunkel, reelle Weine, täglich gutes Mittag- und Abendessen.
Es empfiehlt sich 1887 CARL SCHNEIDER

Café-Restaurant „GENERAL DUFOUR“
Ecke Mainau- und Dufourstr. 80 — Nächst der Badanstalt Utoquai
Zürich 8 — Telephon 57.13
Reelle offene und Flaschenweine. Haldengut- und Uetlibergbier, hell und dunkel (offen und in Flaschen). Neues Billard (Morgenthaler). Gesellschaftszimmer. Rendez-vous der Ueberseer.
1880] Frl. Bertha Glaris, früher Metropol und Bellevue.

Schaffhauser Weinstube Zähringerstr. 16 Zürich 1
empfiehlt ihre nur prima Weine. Frau B. Frey, früher Büffet St. Margrethen.

Löwen- und Bärenzwinger!
nach Hagenbeckscher Art, zwei Löwen frei auf drei Meter Distanz über einem Wassergraben zu sehen, unter Holderbüschen, sowie fünf schöne Panther, Riesenbär, 8 Jahre alt, in geräumigem Bärenzwinger, und Wolf, Schakal, Adler, Geier, Affen.
Menagerie Eggenschwiler, Milchbuck-Zürich

Ostschweizer
Rote **Landweine** Weiße
Fendant 1917 — Dôle
Spanische und italienische Tisch- und Coupierweine
empfiehlt real und preiswürdig
Verband ostschweizer. landw. Genossenschaften
Winterthur. 1860

Sanitäts-Hausmann A.-G.
Urania-Apotheke — ZURICH — Uraniastrasse 11
I. und ältestes Haus der Schweiz für sämtliche Aerzte- und Krankenbedarfsartikel
Eigene chemische Laboratorien
Zürich - St. Gallen - Basel - Genf